

Das Jahr in Zahlen: Lebensverhältnisse – Menschen mit Migrationshintergrund in Niedersachsen 2016

Seit 1957 werden im Mikrozensus, der repräsentativen Haushaltserhebung, Informationen über die Bevölkerung und den Arbeitsmarkt sowie die Wohnsituation der Haushalte gesammelt¹⁾. Der Mikrozensus ermöglicht es, die Formen des Zusammenlebens von Menschen differenziert zu beschreiben, d. h. nicht nur die Zusammensetzung der Privathaushalte, sondern auch deren sozioökonomische Merkmale²⁾, wie Erwerbstätigkeit, Bildung, Herkunft und Wohnsituation, darzustellen. Im vorliegenden Beitrag soll das Hauptaugenmerk auf die Lebenssituation der Menschen mit Migrationshintergrund, ihre Altersstruktur, ihre Herkunft, ihre Haushaltszusammensetzung, ihren Bildungsstand sowie ihre Erwerbsbeteiligung gelegt werden.

Vorbemerkung: Allgemeine Hinweise zu den Mikrozensusdaten 2016

Der Mikrozensus wurde im Jahr 2016 auf eine neue Stichprobe umgestellt, deren Grundlage die im Zensus 2011 erhobenen Daten zu Wohnungen und Wohngebäuden bilden³⁾. Dadurch wurde die Volkszählung 1987 als Stichprobengrundlage abgelöst. Die Nutzung einer neuen Auswahlgrundlage ist für eine Stichprobenerhebung stets mit Effekten auf die hochgerechneten Ergebnisse verbunden. Des Weiteren hat der Hochrechnungsrahmen einen maßgeblichen Einfluss. Im Mikrozensus werden im Rahmen der gebundenen Hochrechnung der erhobenen Daten ausgewählte Merkmale an die Ergebnisse der Bevölkerungsstatistik angepasst. Da die Daten der Bevölkerungsstatistik zum Zeitpunkt der Hochrechnung noch nicht endgültig vorlagen, wurde mit Schätzwerten gearbeitet. Dies betrifft insbesondere auch die Daten der nach Deutschland zugewanderten Schutzsuchenden. Diese werden zwar grundsätzlich vom Mikrozensus erfasst, können allerdings bei einer Unterbringung in Turnhallen, umgewandelten Gewerbeflächen und ähnlichen Notunterkünften nicht im Mikrozensus befragt werden, da diese Gebäude nicht zu den Gebäuden mit Wohnraum zählen. Bedingt durch die in den Jahren 2015 und 2016 hohe Zahl an nach Deutschland zugewanderten Schutzsuchenden führt dies zu einer Untererfassung dieses Bevölkerungsteils in diesen beiden Jahren. Bei der Interpretation der Mikrozensus-Ergebnisse zur Bevölkerung ohne deutsche Staatsangehörigkeit sollte deshalb berücksichtigt werden, dass diese auf den Angaben der in Privathaushalten lebenden Ausländerinnen und Ausländer beruhen. Hochgerechnet auf die Gesamtbevölkerung könnte dies unter anderem zu einer Überschätzung der Zahl der ausländischen Familien führen, da die Familien-

struktur der Schutzsuchenden nicht berücksichtigt ist und diese häufiger alleinstehend sind. Zusammen mit weiteren Einflussfaktoren bei der Erhebung und Hochrechnung des Mikrozensus führt dies zu einer Überlagerung methodischer Effekte, die die Vergleichbarkeit der aktuellen Ergebnisse mit den Vorjahren einschränken⁴⁾. Dies muss bei der Interpretation der Daten berücksichtigt werden. Vor diesem Hintergrund wird hier der Fokus überwiegend nur auf das aktuelle Jahr 2016 gerichtet. In den Folgejahren wird sich zeigen, inwieweit sich aktuell sichtbare Entwicklungstendenzen der Struktur der niedersächsischen Bevölkerung bestätigen.

In Niedersachsen lebten im Jahr 2016 1,56 Millionen Menschen mit Migrationshintergrund

Im Jahr 2016 lebten in Niedersachsen rund 7,95 Millionen Menschen am Hauptwohnsitz. Darunter hatten knapp 1,56 Millionen (19,6 %) einen Migrationshintergrund:

Der Begriff „Migrationshintergrund“ wird im Mikrozensus wie im Methodenkasten dargestellt definiert und hier synonym für Personen mit einer Zuwanderungsgeschichte verwendet.

Methodische Erläuterung: Migrationshintergrund und Migrationserfahrung

Eine Person hat dann einen Migrationshintergrund, wenn sie selbst oder mindestens ein Elternteil nicht mit deutscher Staatsangehörigkeit geboren ist. Zu den Personen mit Migrationshintergrund gehören im Einzelnen alle Ausländerinnen und Ausländer, (Spät-)Aussiedlerinnen und (Spät-)Aussiedler⁵⁾ sowie alle Eingebürgerten. Ebenso dazu gehören Personen, die zwar mit deutscher Staatsangehörigkeit geboren sind, bei denen aber mindestens ein Elternteil Ausländer/-in, (Spät-)Aussiedler/-in oder eingebürgert ist.

Eine Person hat dann eine eigene Migrationserfahrung, wenn sie im Ausland geboren ist. Sie ist selbst nach Deutschland zugewandert. Eine Person hat keine eigene Migrationserfahrung, wenn sie in Deutschland geboren ist.

Zehn Jahre zuvor lag der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund in Niedersachsen bei 15,8 %, was einem Anstieg um 3,8 Prozentpunkte oder knapp 300 000

1) Vgl. Köhler, Hanna: Schlaglicht: Mikrozensus Haushalte in Niedersachsen 2012, in: Statistische Monatshefte Niedersachsen, Heft 12/2013, S. 680 - 686.

2) Zur Definition der verschiedenen Begriffe im Mikrozensus vgl. „Allgemeine Informationen und Begriffliche Erläuterungen“ im Internetangebot des LSN unter: www.statistik.niedersachsen.de > Themenbereiche > Haushalte und Familien – Mikrozensus > Übersicht > Tabellen > Mikrozensus.

3) Vgl. Bihler, Wolf und Zimmermann, Daniel: Die neue Mikrozensusstichprobe ab 2016, in: Wirtschaft und Statistik, Wirtschaft und Statistik, Heft 06/2016, S. 20 - 29.

4) Nähere Informationen zur Methodik und zur Qualität der Daten liefert der Qualitätsbericht zum Mikrozensus 2016 des Statistischen Bundesamts unter www.destatis.de > Publikationen > Qualitätsberichte > Bevölkerung sowie das Methodenpapier „Hinweise zu methodischen Effekten in den Zeitreihen zur Haushalte- und Familienstatistik auf Basis des Mikrozensus“ des Statistischen Bundesamts unter www.destatis.de > Methoden > Erläuterungen zu Statistiken > Gesellschaft & Staat > Mikrozensus Haushalte & Familien. Weitere Hintergründe und Ergebnisse zum Thema finden sich in der Fachserie 1, Reihe 2.2 „Bevölkerung mit Migrationshintergrund“ des Statistischen Bundesamts, abrufbar unter www.destatis.de > Publikationen > Thematische Veröffentlichungen > Bevölkerung > Migration / Integration.

5) Die Bezeichnung Spätaussiedler/-innen wird im amtlichen Sprachgebrauch seit 1993 verwendet. Vorher hießen diese Personen gemäß Bundesvertriebenengesetz Aussiedler/-innen.

T1 | Bevölkerung in Niedersachsen seit 2005¹⁾ nach Migrationsstatus

| Jahr | Geschlecht | Bevölkerung insgesamt | | | | | Anteil mit Migrationshintergrund | |
|-------|------------------|-----------------------|----------------------------|---------------------------|--------------|--------------|----------------------------------|------------------|
| | | Insgesamt | ohne Migrationshintergrund | mit Migrationshintergrund | | % | | |
| | | | | zusammen | davon | | | |
| | | | | | Deutsche | | | Ausländer/-innen |
| 1 000 | | | | | | % | | |
| 2005 | Insgesamt | 8 000,1 | 6 724,9 | 1 255,1 | 712,4 | 542,7 | 15,7 | |
| | männlich | 3 919,5 | 3 272,9 | 637,0 | 356,6 | 280,4 | 16,3 | |
| | weiblich | 4 080,6 | 3 452,0 | 618,1 | 355,8 | 262,2 | 15,1 | |
| 2006 | Insgesamt | 7 988,3 | 6 729,0 | 1 259,3 | 718,5 | 540,8 | 15,8 | |
| | männlich | 3 915,3 | 3 278,8 | 636,5 | 358,0 | 278,5 | 16,3 | |
| | weiblich | 4 073,0 | 3 450,2 | 622,8 | 360,4 | 262,3 | 15,3 | |
| 2007 | Insgesamt | 7 977,9 | 6 719,1 | 1 258,8 | 720,6 | 538,2 | 15,8 | |
| | männlich | 3 912,2 | 3 268,8 | 643,5 | 366,7 | 276,7 | 16,4 | |
| | weiblich | 4 065,6 | 3 450,3 | 615,3 | 353,8 | 261,5 | 15,1 | |
| 2008 | Insgesamt | 7 963,9 | 6 665,8 | 1 298,2 | 762,2 | 536,0 | 16,3 | |
| | männlich | 3 907,6 | 3 250,4 | 657,2 | 381,9 | 275,3 | 16,8 | |
| | weiblich | 4 056,3 | 3 415,4 | 641,0 | 380,3 | 260,7 | 15,8 | |
| 2009 | Insgesamt | 7 938,1 | 6 588,0 | 1 319,0 | 788,2 | 530,8 | 16,6 | |
| | männlich | 3 896,5 | 3 211,5 | 668,5 | 396,3 | 272,1 | 17,2 | |
| | weiblich | 4 041,6 | 3 376,5 | 650,6 | 391,9 | 258,6 | 16,1 | |
| 2010 | Insgesamt | 7 922,8 | 6 585,6 | 1 337,2 | 809,3 | 527,9 | 16,9 | |
| | männlich | 3 891,2 | 3 214,4 | 676,7 | 406,4 | 270,3 | 17,4 | |
| | weiblich | 4 031,6 | 3 371,2 | 660,5 | 402,9 | 257,5 | 16,4 | |
| 2011 | Insgesamt | 7 778,3 | 6 510,7 | 1 267,6 | 837,9 | 429,7 | 16,3 | |
| | männlich | 3 804,0 | 3 171,4 | 632,6 | 414,9 | 217,7 | 16,6 | |
| | weiblich | 3 974,3 | 3 339,3 | 635,0 | 423,0 | 212,0 | 16,0 | |
| 2012 | Insgesamt | 7 778,3 | 6 479,6 | 1 298,7 | 853,1 | 445,7 | 16,7 | |
| | männlich | 3 808,6 | 3 158,9 | 649,7 | 422,4 | 227,3 | 17,1 | |
| | weiblich | 3 969,7 | 3 320,7 | 649,0 | 430,7 | 218,3 | 16,3 | |
| 2013 | Insgesamt | 7 784,1 | 6 382,0 | 1 346,1 | 880,2 | 465,8 | 17,3 | |
| | männlich | 3 812,6 | 3 106,0 | 678,9 | 440,2 | 238,7 | 17,8 | |
| | weiblich | 3 971,5 | 3 276,0 | 667,1 | 440,1 | 227,1 | 16,8 | |
| 2014 | Insgesamt | 7 799,1 | 6 441,8 | 1 357,3 | 866,5 | 490,8 | 17,4 | |
| | männlich | 3 828,6 | 3 145,9 | 682,8 | 428,7 | 254,1 | 17,8 | |
| | weiblich | 3 970,5 | 3 295,9 | 674,5 | 437,8 | 236,7 | 17,0 | |
| 2015 | Insgesamt | 7 850,3 | 6 450,1 | 1 400,2 | 856,4 | 543,8 | 17,8 | |
| | männlich | 3 860,8 | 3 148,6 | 712,1 | 427,6 | 284,5 | 18,4 | |
| | weiblich | 3 989,5 | 3 301,4 | 688,1 | 428,8 | 259,3 | 17,2 | |
| 2016 | Insgesamt | 7 951,9 | 6 394,7 | 1 557,2 | 897,4 | 659,8 | 19,6 | |
| | männlich | 3 932,2 | 3 120,8 | 811,4 | 450,6 | 360,8 | 20,6 | |
| | weiblich | 4 019,7 | 3 273,9 | 745,8 | 446,8 | 299,0 | 18,6 | |

1) Hochrechnung für die Jahre ab Mikrozensus 2011 anhand der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis Zensus 2011. Hochrechnung für Vorjahre basiert auf den fortgeschriebenen Ergebnissen der Volkszählung 1987. – Quelle: Mikrozensus.

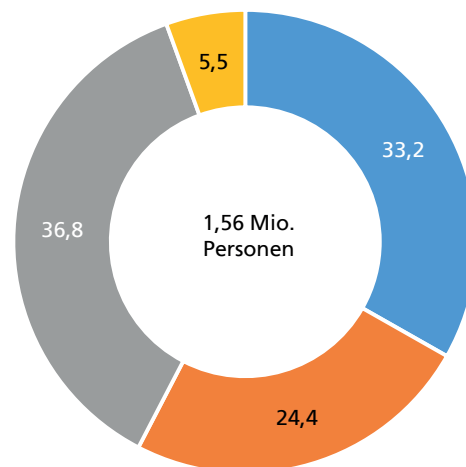
Personen entspricht. Neben dem insgesamt zunehmenden Bevölkerungsanteil haben sich in diesem Zeitraum auch die Anteile der Deutschen und Ausländerinnen und Ausländer an dieser Bevölkerungsgruppe geändert. Im Zehnjahresvergleich unterlag der Ausländeranteil bei den Menschen mit Migrationshintergrund scheinbar nur einer geringen Veränderung von 42,9 % auf 42,4 %. Tatsächlich ist bei dieser Entwicklung jedoch zu berücksichtigen, dass die Hochrechnung für den Mikrozensus ab 2011 auf den fortgeschriebenen Ergebnissen des Zensus 2011 basiert, während zuvor die Volkszählung 1987 die Basis der Bevölkerungsfortschreibung bildete. Dadurch sind die Ergebnisse ab 2011 nicht uneingeschränkt mit den Vorjahren vergleichbar (vgl. Tabelle T1). Während zunächst der Ausländeranteil seit 2006 fiel, stieg er seit 2011 und insbesondere zuletzt wieder deutlich an⁶⁾, was vor allem auf den verstärkten Zuzug Schutzsuchender zurückzuführen sein dürfte.

70 % aller Menschen mit Migrationshintergrund sind selbst nach Deutschland zugewandert

Die Abbildung A1 zeigt, wie sich die Gruppe der Menschen mit Migrationshintergrund hinsichtlich Staatsangehörig-

6) Vgl. Zeitreihe „Wanderungen - verschiedene Grenzen überschreitend - in Niedersachsen“, Tabelle Z1203021 in der Online-Datenbank des LSN unter www.statistik.niedersachsen.de > Datenangebote > LSN-Online Datenbank.

A1 | Personen mit Migrationshintergrund in Niedersachsen 2016 nach Migrationsstatus – in Prozent –



- Deutsche mit eigener Migrationserfahrung
- Deutsche ohne eigene Migrationserfahrung
- Ausländer/-innen mit eigener Migrationserfahrung
- Ausländer/-innen ohne eigene Migrationserfahrung

Rundungsbedingt ergibt die Addition der Werte nicht 100 %.

keit und Migrationserfahrung zusammensetzt. Die meisten Menschen ausländischer Staatsangehörigkeit, nämlich 36,8 % aller Menschen mit Zuwanderungsgeschichte, sind selbst nach Deutschland zugewandert. Ein weiteres Drittel der Personen mit Migrationshintergrund verfügt ebenfalls über eine eigene Migrationserfahrung, besitzt jedoch die deutsche Staatsangehörigkeit. Die übrigen knapp 30 % wurden als Deutsche oder Ausländerinnen bzw. Ausländer in Deutschland geboren.

Mehr Männer als Frauen hatten einen Migrationshintergrund

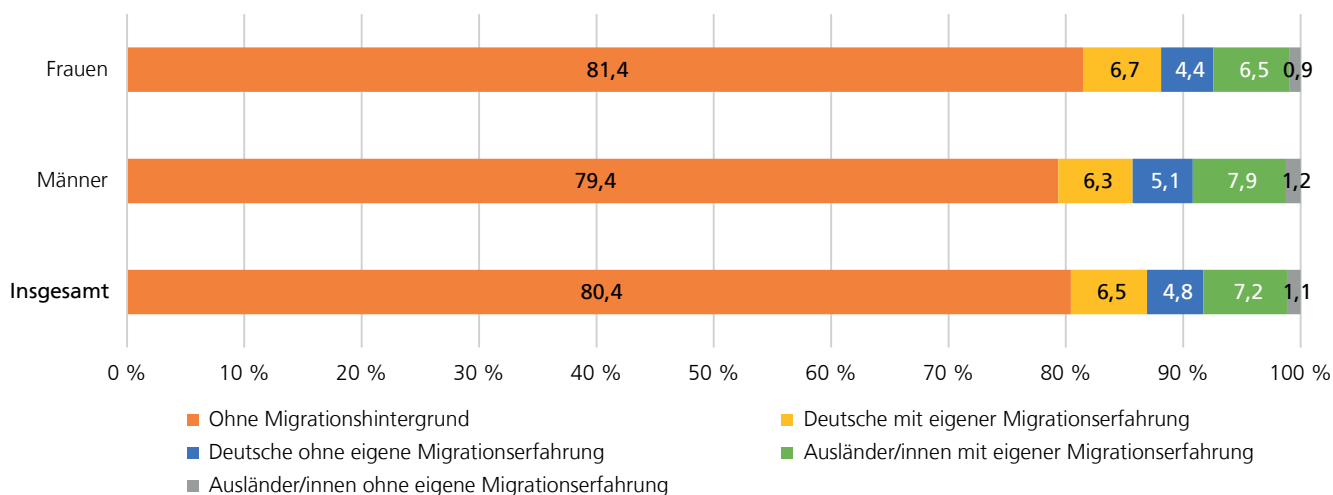
In der niedersächsischen Bevölkerung hatten anteilig etwas mehr Männer (20,6 %) als Frauen (18,6 %) einen Migrationshintergrund (vgl. Abb. A2). Die Gruppe der Männer setzte sich dabei hinsichtlich Staatsangehörigkeit und Migrationserfahrung anders zusammen als die der Frauen. 5,1 % der männlichen Gesamtbevölkerung waren in Deutschland geborene Deutsche mit Migrationshintergrund. Bei den Frauen betrug dieser Anteil nur 4,4 %.

Ähnlich verhielt es sich sowohl bei der zugewanderten als auch bei der in Deutschland geborenen ausländischen Bevölkerung. Demgegenüber war der Anteil der zugewanderten deutschen Frauen an der weiblichen Gesamtbevölkerung mit 6,7 % etwas höher als bei den Männern mit 6,3 %. Die größte Gruppe unter den zugewanderten Deutschen stellten die (Spät-)Aussiedlerinnen und -Aussiedler. Dabei handelt es sich um Menschen, die im Rahmen eines Aufnahmeverfahrens als deutsche Volkszugehörige nach Deutschland übersiedelt sind. Hierzu gehören vor allem Angehörige von deutschen Minderheiten, deren Familien teilweise seit Generationen in Ostmitteleuropa, Osteuropa, Südosteuropa und teilweise in Asien (Teilrepubliken der ehemaligen Sowjetunion) gelebt haben und die seit 1990 in die Bundesrepublik Deutschland eingereist sind.

Menschen mit Migrationshintergrund sind im Schnitt jünger als Deutsche ohne Zuwanderungsgeschichte

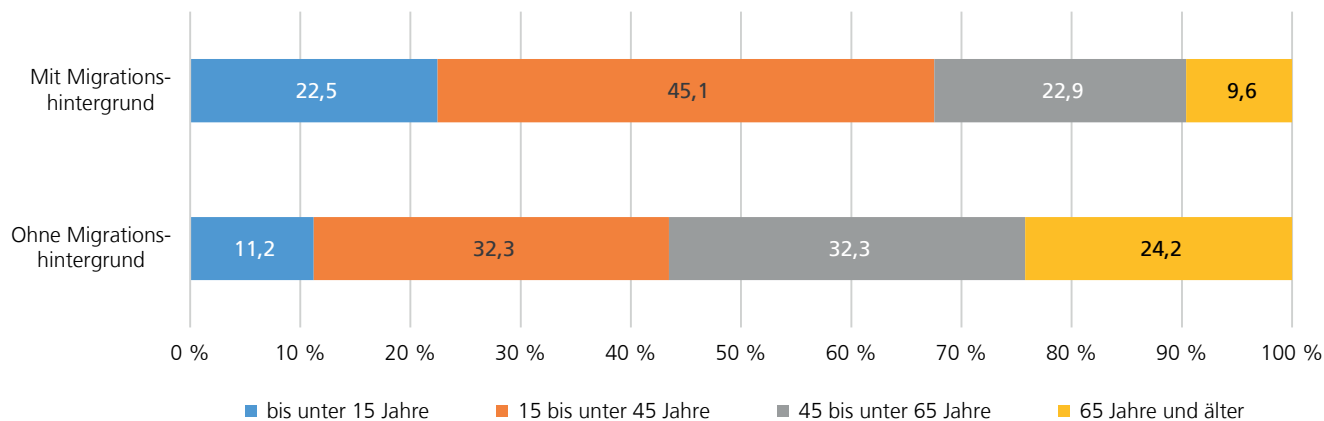
Die Abbildung A3 verdeutlicht die unterschiedlichen Altersstrukturen: Nur jede zehnte Person mit Zuwanderungs-

A2 | Personen mit und ohne Migrationshintergrund in Niedersachsen 2016 nach Geschlecht und Migrationsstatus – in Prozent –



Rundungsbedingt ergibt die Addition der Werte nicht 100 %.

A3 | Personen mit und ohne Migrationshintergrund in Niedersachsen 2016 nach Altersgruppen – in Prozent –



Rundungsbedingt ergibt die Addition der Werte nicht 100 %.

T2 | Bevölkerung in Niedersachsen 2016 nach Migrationsstatus, durchschnittlichem Alter und Geschlecht

| Detaillierter Migrationsstatus | Bevölkerung | | | Durchschnittliches Alter | | |
|--|--------------|--------------|--------------|--------------------------|-------------|-------------|
| | Insgesamt | Männlich | Weiblich | Insgesamt | Männlich | Weiblich |
| | 1 000 | | | Jahre | | |
| Bevölkerung insgesamt | 7 952 | 3 932 | 4 020 | 44,4 | 43,0 | 45,7 |
| Personen ohne Migrationshintergrund | 6 395 | 3 121 | 3 274 | 46,7 | 45,4 | 47,9 |
| Personen mit Migrationshintergrund im engeren Sinn | 1 557 | 811 | 746 | 34,9 | 33,9 | 35,9 |
| Personen mit eigener Migrationserfahrung | 1 091 | 561 | 530 | 43,6 | 42,5 | 44,7 |
| Ausländer/-innen | 574 | 312 | 262 | 39,2 | 38,4 | 40,2 |
| Deutsche | 517 | 249 | 268 | 48,4 | 47,6 | 49,1 |
| Personen ohne eigene Migrationserfahrung | 466 | 251 | 216 | 14,6 | 14,8 | 14,3 |
| Ausländer/-innen | 86 | 49 | 37 | 22,2 | 22,0 | 22,4 |
| Deutsche | 380 | 202 | 178 | 12,9 | 13,1 | 12,7 |

Ergebnisse des Mikrozensus.

geschichte hatte bereits das Rentenalter erreicht, während es bei der restlichen Bevölkerung fast ein Viertel war. Auf der anderen Seite der Altersskala war der Anteil der jungen Menschen unter 15 Jahren bei denjenigen mit Migrationshintergrund mit 22,5 % doppelt so groß wie bei den übrigen Einwohnerinnen und Einwohnern. Dieses Ungleichgewicht zeigte sich in abgeschwächter Form auch bei Personen zwischen 15 und unter 45 Jahren. Während diese und die Gruppe der 45- bis unter 65-Jährigen bei den Menschen ohne Migrationshintergrund jeweils ein knappes Drittel der Bevölkerung stellten, war die jüngere Altersgruppe bei den Menschen mit Zuwanderungsgeschichte doppelt so stark besetzt wie die folgende. Hier zeigt sich zum einen die Tatsache, dass Menschen, die ihre Heimat verlassen, tendenziell jünger sind. Ob aus wirtschaftlichen Gründen oder durch Kriege oder Hunger zum Verlassen der Heimat gezwungen, scheint dieser Schritt für ältere Menschen meistens schwerer und unterbleibt eher. Daneben sind die Geburtenziffern bei ausländischen Müttern in Deutschland vergleichsweise höher als bei deutschen Müttern⁷⁾. Im Jahr 2016 hatte mehr als ein Drittel der unter 3-Jährigen in Niedersachsen einen Migrationshintergrund (36,3 %). Die unterschiedliche Altersstruktur schlägt sich zwangsläufig auch im Durchschnittsalter nieder (vgl. Tabelle T2). So waren Personen ohne Migrationshintergrund in Niedersachsen im Schnitt 46,7 Jahre alt und diejenigen mit Zuwanderungsgeschichte nur 34,9 Jahre. Allerdings gab es deutliche Unterschiede zwischen denjenigen, die selbst zugewandert waren (43,6 Jahre) und denjenigen, die in Deutschland geboren wurden (14,6 Jahre). Auffällig dabei ist, dass zugewanderte Deutsche im Schnitt fast 10 Jahre älter waren als zugewanderte Ausländerinnen und Ausländer. Dazu trägt bei, dass zur ersten Gruppe sowohl die (Spät-)Aussiedlerinnen und -Aussiedler zählen als auch die Menschen, die sich nach einem längeren Aufenthalt in Deutschland haben einbürgern lassen.

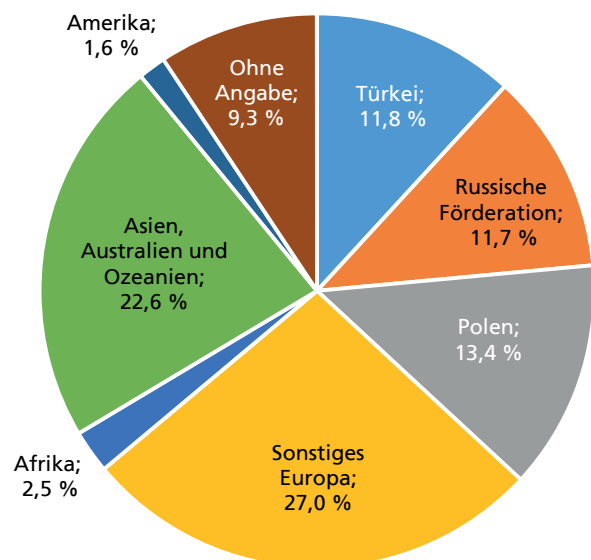
Polen, die Russische Föderation und die Türkei sind die häufigsten Herkunftsländer

Auch wenn jemand in Deutschland geboren wurde oder jetzt die deutsche Staatsangehörigkeit besitzt, ermöglicht

7) Quelle: Statistisches Bundesamt, Bevölkerungsstatistik.

die Definition des Migrationshintergrunds im Mikrozensus eine Zuordnung dieser Person zu einem Herkunftsland. Das Spektrum der Herkunftsländer ist vielfältig, aber – der historischen bzw. politischen Entwicklung seit dem zweiten Weltkrieg entsprechend – gibt es eindeutige Schwerpunkte (vgl. Abb. A4): Die größte Gruppe stellten mit 13,4 % die Mitbürgerinnen und Mitbürger polnischer Herkunft. Praktisch in der gleichen Größenordnung vertreten waren die Herkunftsländer Türkei (11,8 %) und die Russische Föderation (11,7 %). Aus diesen drei Ländern stammten somit zusammen über ein Drittel der Menschen mit Migrationshintergrund in Niedersachsen. Auf ganz Europa entfielen 63,9 % bzw. 30,7 % auf die Länder der Europäischen Union. Etwas mehr als ein Drittel der Menschen hatte seine Wurzeln außerhalb Europas, wobei hier Asien, Australien und Ozeanien zusammen 23 % ausmachten.

A4 | Personen mit Migrationshintergrund in Niedersachsen 2016 nach derzeitiger bzw. früherer Staatsangehörigkeit



Rundungsbedingt ergibt die Addition der Werte nicht 100 %.

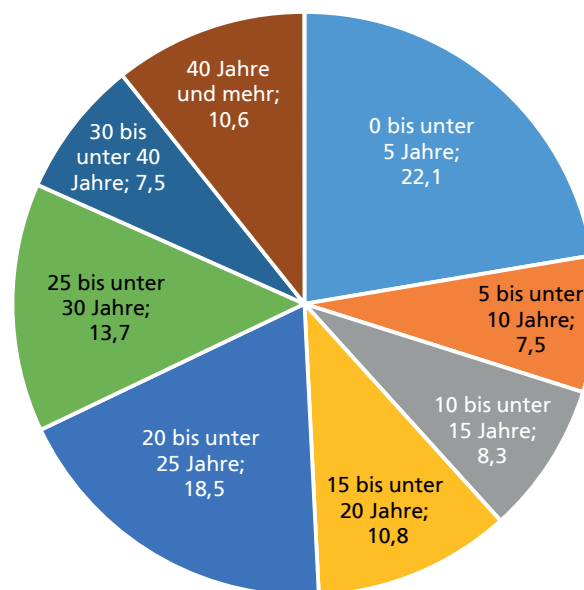
Leider lassen sich nicht in allen Fällen eindeutige Angaben ermitteln. So blieb in 9 % der Fälle die Herkunft ungeklärt. Dazu zählen die Personen mit Migrationshintergrund, die als Deutsche geboren wurden und zu deren derzeitiger bzw. früherer Staatsangehörigkeit der Eltern keine Informationen vorliegen. Gleiches gilt, wenn die derzeitige bzw. frühere Staatsangehörigkeit der Elternteile nicht identisch ist (z. B. Vater ist Portugiese, Mutter ist Spanierin).

18,1 % der Migrantinnen und Migranten lebten schon seit mindestens 30 Jahren in Deutschland

Von den 1,09 Millionen nach Deutschland zugewanderten Menschen lebten 116 000 schon seit mindestens 40 Jahren und 82 000 seit immerhin 30 bis unter 40 Jahren in Deutschland, zusammen 18,1 % der Migrantinnen und Migranten in Niedersachsen.

Betrachtet man die kürzeren Aufenthaltsdauern gleichmäßig unterteilt in 5-Jahres-Abschnitte, so fällt eine deutliche Häufung bei der kürzesten Verweildauer auf (vgl. Abb. A5). Mehr als jede fünfte zugewanderte Person (22,1 %) lebte erst seit weniger als fünf Jahren in Deutschland. Hier spiegeln sich nicht nur die Zuwanderungswellen aus den verschiedenen Krisengebieten in Afrika und Asien der letzten Jahre wider. Zwar stellten Herkunftsländer und -regionen wie Syrien (20,1 %), Afghanistan (5,6 %), der Irak (3,6 %) oder Afrika insgesamt (5,4 %) zusammen etwas mehr als ein Drittel aller zugewanderten Menschen. Die größere Gruppe bildete mit 40,6 % aber die Europäische Union (EU), wobei hier insbesondere die seit 2004 der EU beigetretenen Mitgliedstaaten mit zusammen 33,7 % hervorzuheben sind. Beispielsweise stammten 7,2 % der in den letzten fünf Jahren zugewanderten Menschen aus Rumänien.

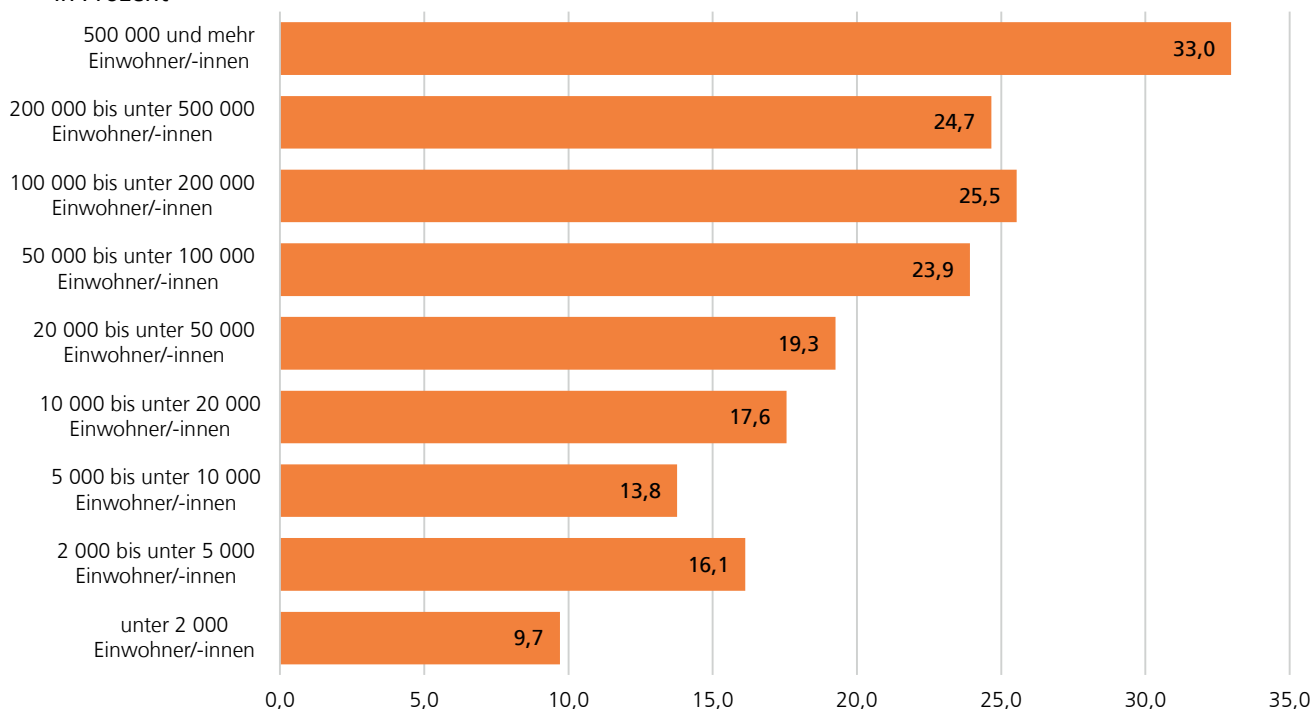
A5 | Zuwanderer in Niedersachsen 2016 nach Aufenthaltsdauer – in Prozent –



Rundungsbedingt ergibt die Addition der Werte nicht 100 %.

Einen weiteren Schwerpunkt bildete mit 18,5 % eine Aufenthaltsdauer zwischen 20 und unter 25 Jahren. Dies betrifft den Zuwanderungszeitraum 1992 bis 1996. In diese Jahre fallen beispielsweise erleichterte Ausreisemöglichkeiten für Menschen aus der Russischen Föderation und Kasachstan nach dem Ende der Sowjetunion (1991). Zusammen 63,8 % aller innerhalb dieses Zeitraums zugewanderten stammen aus dem Gebiet der ehemaligen Sowjetunion, darunter 25,7 % aus Kasachstan. Weitere 15,0 % kamen aus den Ländern der sogenannten „Gast-

A6 | Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund in Niedersachsen 2016 nach Gemeindegrößenklassen – in Prozent –



arbeiter-Anwerbestaaten“, dazu zählen beispielsweise die Türkei, Spanien, Italien und die Staaten des ehemaligen Jugoslawien⁸⁾. Daneben gab es Kriege oder politische Unruhen in verschiedenen Ländern, z. B. im ehemaligen Jugoslawien. Dazu zählen auch der Irak oder Afghanistan, welche aber anteilmäßig nur eine sehr geringe Rolle bei der Zuwanderung in diesem Zeitraum spielten.

Menschen mit Migrationshintergrund lebten überwiegend in Großstädten und städtisch geprägten Regionen

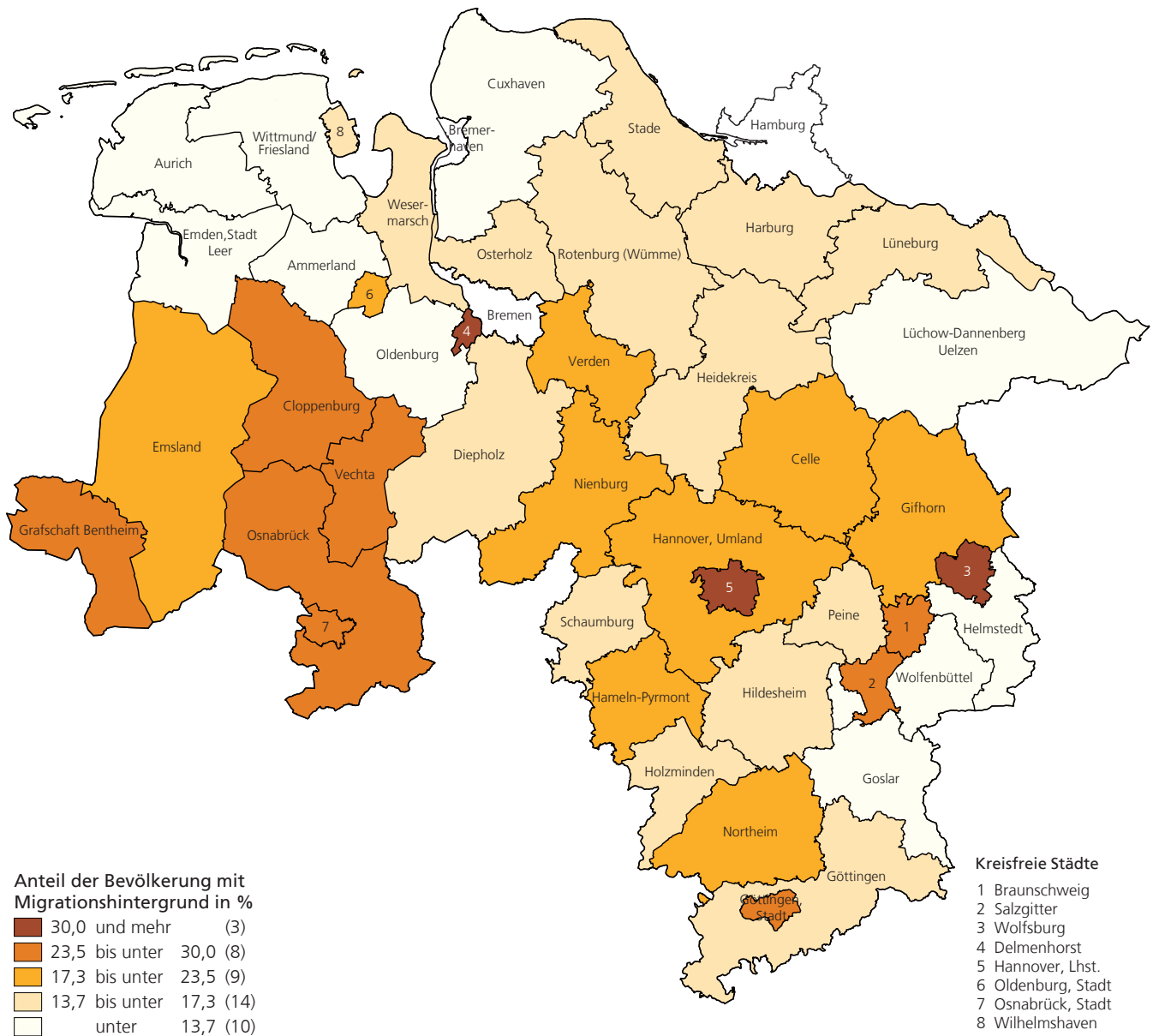
Jeder fünfte Mensch in Niedersachsen hatte im Jahr 2016 einen Migrationshintergrund. Dies galt aber nicht für jede

8) Im Einzelnen Kroatien, Slowenien, Mazedonien, Bosnien-Herzegowina, Montenegro und Serbien. Ferner zählen Griechenland, Marokko, Südkorea, Portugal und Tunesien zu den „Gastarbeiter-Anwerbestaaten“.

einzelne Region des Landes. Regional betrachtet wies die Struktur der Bevölkerung mit Migrationshintergrund ein Stadt-Land-Gefälle auf (vgl. Abb. A6). In der Landeshauptstadt Hannover als einziger niedersächsischer Stadt mit mehr als 500 000 Einwohnerinnen und Einwohnern hatte ein Drittel einen Migrationshintergrund. Mit abnehmender Gemeindegröße wurde dieser Anteil immer kleiner. Während es in Städten und Gemeinden mit 50 000 bis unter 500 000 Einwohnerinnen und Einwohnern noch ein Viertel war, sank der Anteil bis auf 9,7 % in den kleinsten Gemeinden mit weniger als 2 000 Einwohnerinnen und Einwohnern.

Einen Überblick über die regionale Bevölkerungsstruktur liefert die Abbildung A7. Der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund variierte in den niedersächsischen Landkreisen und kreisfreien Städten zwischen 8,2 % im

A7 | Bevölkerung nach Migrationshintergrund 2016



Landkreis Aurich und 33,7 % in der Stadt Delmenhorst. Dabei waren es überwiegend die städtisch geprägten Regionen bzw. die großen Städte, die besonders hohe Anteile aufwiesen. Hierzu zählten neben der Stadt Wolfsburg und der Landeshauptstadt Hannover (beide jeweils 32,9 %) die Städte Salzgitter (27,2 %) und Osnabrück (26,8 %). Daneben fanden sich hohe Anteile aber auch in den Landkreisen Vechta und Cloppenburg (27,7 % bzw. 27,2 %). Während zum einen die städtische Infrastruktur die Ansiedlung von Zugewanderten begünstigt, spielen natürlich auch das regionale Arbeitsplatzangebot und die Zahl der Menschen aus dem gleichen Herkunftsland, die bereits in dieser Region leben, eine entscheidende Rolle. So weist beispielsweise die Stadt Wolfsburg einen hohen Anteil an italienischstämmigen Bürgerinnen und Bürgern auf, weil ab 1962 zahlreiche Menschen aus Italien im Rahmen der Arbeitsmigration als sogenannte Gastarbeiter nach Wolfsburg kamen, um im dortigen VW-Werk tätig zu werden. Im Landkreis Cloppenburg leben viele Menschen mit Wurzeln in der Russischen Föderation, in der Grafschaft Bent-

heim sind aufgrund der Nachbarschaft viele Menschen niederländischer Herkunft.

Die geringsten Anteile von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte fanden sich 2016 in den Landkreisen Aurich (8,2 %), Friesland und Wittmund (8,9 %⁹⁾) sowie Ammerland (9,4 %), d. h. im Nordwesten des Landes.

Haushalte mit Migrationshintergrund waren im Schnitt größer als andere Privathaushalte

18,0 % der 3,94 Millionen niedersächsischen Haushalte¹⁰⁾ hatten statistisch gesehen einen Migrationshintergrund.

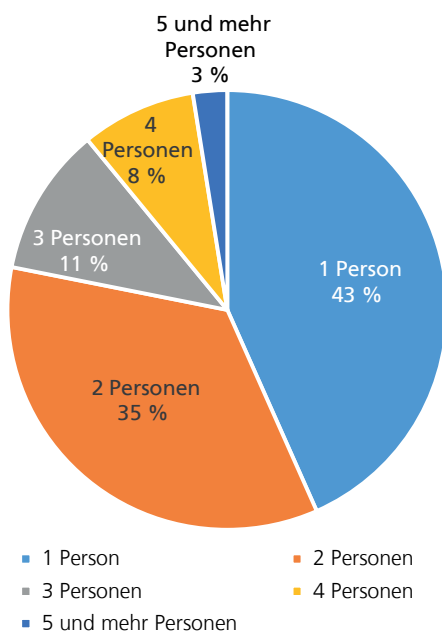
9) Der Wert für die Landkreise Friesland und Wittmund wird zusammen ausgewiesen, da die Einzelwerte aufgrund der Fallzahlen nicht hinreichend belastbar wären. Ebenso verhält es sich bei den Landkreisen Lüchow-Dannenberg und Uelzen sowie dem Landkreis Leer und der kreisfreien Stadt Emden. Sofern möglich wurden die Gebietseinheiten kleinräumig zerlegt, etwa die Region Hannover und der Landkreis Göttingen.

10) Als Privathaushalt zählt jede zusammenwohnende und eine wirtschaftliche Einheit bildende Personengemeinschaft. Haushalte werden üblicherweise nicht nach Haupt- und Nebenwohnsitz unterschieden, da sie an jedem Wohnsitz Wohnraum und Infrastruktureinrichtungen in Anspruch nehmen.

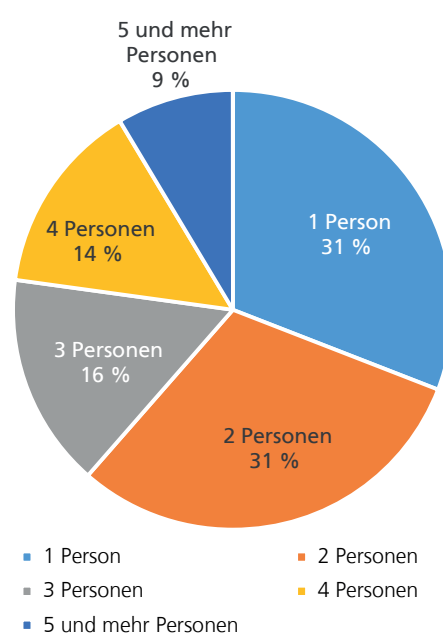
T3 | Privathaushalte mit und ohne Migrationshintergrund in Niedersachsen 2016 nach Haushaltsgröße

| Haushalte/ Haushaltsgröße | Insgesamt | Haushalte ohne | | Haushalte mit | |
|--------------------------------------|----------------|-----------------------|-------------|---------------|-------------|
| | | Migrationshintergrund | | | |
| | | 1 000 | % | 1 000 | % |
| Haushalte insgesamt | 3 941,2 | 3 233,7 | 82,0 | 707,6 | 18,0 |
| Einpersonenhaushalte | 1 620,1 | 1 401,6 | 86,5 | 218,6 | 13,5 |
| Mehrpersonenhaushalte | 2 321,1 | 1 832,1 | 78,9 | 489,0 | 21,1 |
| davon mit ... Personen | | | | | |
| 2 | 1 340,9 | 1 124,7 | 83,9 | 216,1 | 16,1 |
| 3 | 464,9 | 353,5 | 76,0 | 111,3 | 23,9 |
| 4 | 373,0 | 272,3 | 73,0 | 100,7 | 27,0 |
| 5 und mehr | 142,3 | 81,5 | 57,3 | 60,8 | 42,7 |
| Haushaltsmitglieder insgesamt | | | | | |
| Anzahl | 7 950,1 | 6 226,7 | 78,3 | 1 723,4 | 21,7 |
| Haushaltsmitglieder je Haushalt | 2,02 | 1,93 | x | 2,44 | x |

A8a | Privathaushalte ohne Migrationshintergrund in Niedersachsen 2016 nach Haushaltsgröße



A8b | Privathaushalte mit Migrationshintergrund in Niedersachsen 2016 nach Haushaltsgröße



Rundungsbedingt ergibt die Addition der Werte nicht 100 %.

Dies bedeutet, dass mindestens ein erwachsenes Haushaltsmitglied eine Zuwanderungsgeschichte besaß. Der Migrationsstatus von ledigen Kindern im Haushalt bleibt bei dieser Einordnung unberücksichtigt. In diesen Haushalten lebten 21,7 % aller Bewohnerinnen und Bewohner insgesamt und damit durchschnittlich 2,4 Personen. Haushalte ohne Migrationshintergrund waren mit durchschnittlich 1,9 Mitgliedern kleiner. Dies zeigt sich auch in der Verteilung der einzelnen Haushaltsgrößen (vgl. Abb. A8): Es gab insbesondere prozentual weniger Einpersonenhaushalte mit Migrationshintergrund (30,9 % gegenüber 43,3 %) und ebenso weniger Zweipersonenhaushalte. Bei allen anderen Haushaltsgrößen waren die Anteile an den Haushalten mit Migrationshintergrund insgesamt jeweils größer als bei den Haushalten ohne Migrationshintergrund. Zusammengefasst gab es mit 69,1 % unter den Haushalten mit Migrationshintergrund deutlich mehr Mehrpersonenhaushalte als bei den übrigen Haushalten mit nur 56,7 %.

Bildung: Unterschiede beim Besuch allgemeinbildender Schulen und bei beruflichen Bildungsabschlüssen

Im Jahr 2016 lebten laut Mikrozensus rund 867 200 junge Menschen im Alter von 5 bis unter 20 Jahren in Niedersachsen, die eine allgemeinbildende Schule besuchten. 29,1 % von ihnen hatten einen Migrationshintergrund und damit anteilig mehr als in den älteren Bevölkerungsgruppen. Nur ein knappes Drittel der hier betrachteten Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund besaß die ausländische Staatsangehörigkeit oder war selbst nach Deutschland zugewandert. Rund zwei Drittel waren Deutsche mit Migrationshintergrund, aber ohne eigene Migrationserfahrung. In Abbildung A9 werden die drei größten Teilgruppen der jungen Menschen hinsichtlich ihres aktuel-

len Schulbesuchs verglichen. Dabei wird deutlich, dass die Anteile der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund an den Grund-, Haupt und Realschulen höher waren als an den Gymnasien sowie den sonstigen Schulformen¹¹⁾. Insbesondere in den Hauptschulen war der Anteil mit 47,4 % vergleichsweise hoch. Betrachtet man speziell die Verteilung der deutschen Schülerinnen und Schüler, die in Deutschland geboren wurden und deren Migrationshintergrund sich insofern aus der Zuwanderungsgeschichte ihrer Eltern ableitet (orange), so weicht diese von den ausländischen oder selbst zugewanderten Schülerinnen und Schülern ab (grau). An den Hauptschulen waren knapp zwei von drei Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund Ausländerinnen und Ausländer oder selbst zugewandert (65,2 %), an den Realschulen und Gymnasien waren es nur 28,4 % bzw. 22,7 %.

Abbildung A10 liefert einen Überblick über die beruflichen Bildungsabschlüsse der Menschen ab 15 Jahren¹²⁾. Dabei wird nicht unterschieden, ob die Abschlüsse im Inland oder im Ausland erworben wurden. In diesem Teil der Bevölkerung besaßen 17,5 % eine Zuwanderungsgeschichte. Während drei von vier Menschen ohne Migrationshintergrund einen beruflichen Bildungsabschluss¹³⁾ hatten (75,7 %), waren es bei der Bevölkerung mit Migrationshintergrund nur etwas mehr als die Hälfte (52,9 %). In beiden Fällen entfielen darunter die größten Anteile auf die abgeschlossene Lehre bzw. Berufsausbildung¹⁴⁾ sowie

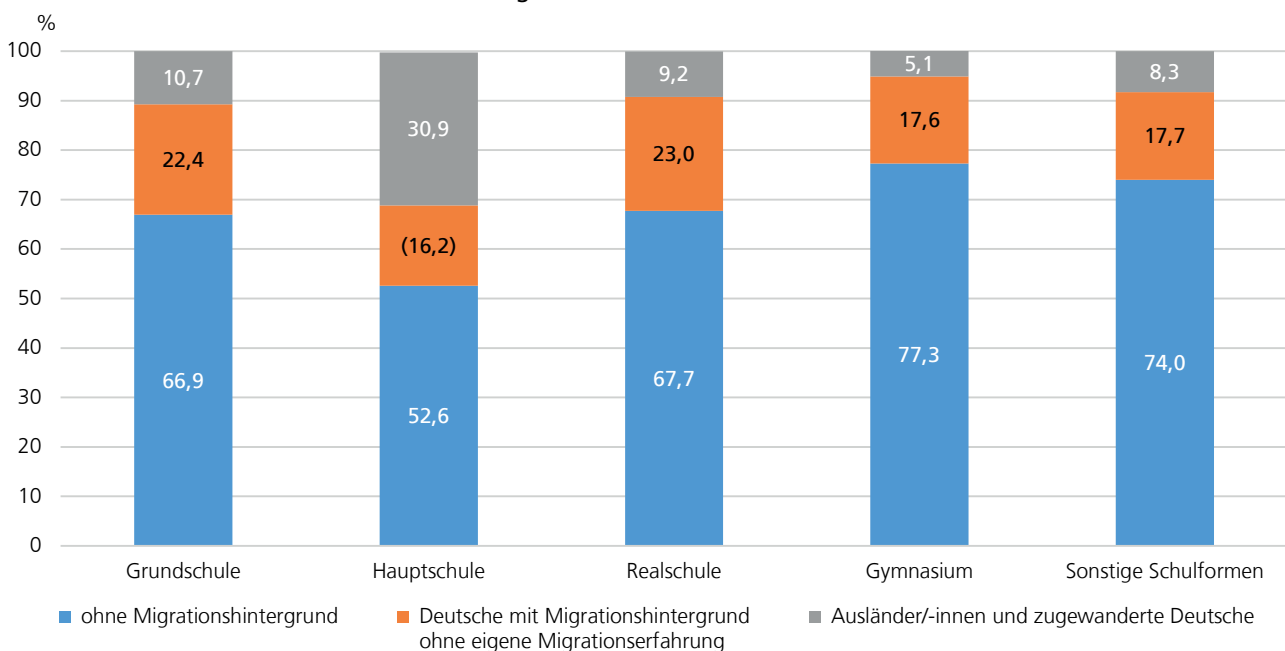
11) Hierzu zählen beispielsweise Sonderschulen, Gesamtschulen und Waldorfschulen.

12) Die Bezugsgröße aller Personen ab 15 Jahren umfasst dabei auch diejenigen, die keine Angaben zum beruflichen Bildungsabschluss gemacht haben.

13) Einschließlich Personen, die keine Angabe zur Art des beruflichen Bildungsabschlusses gemacht haben.

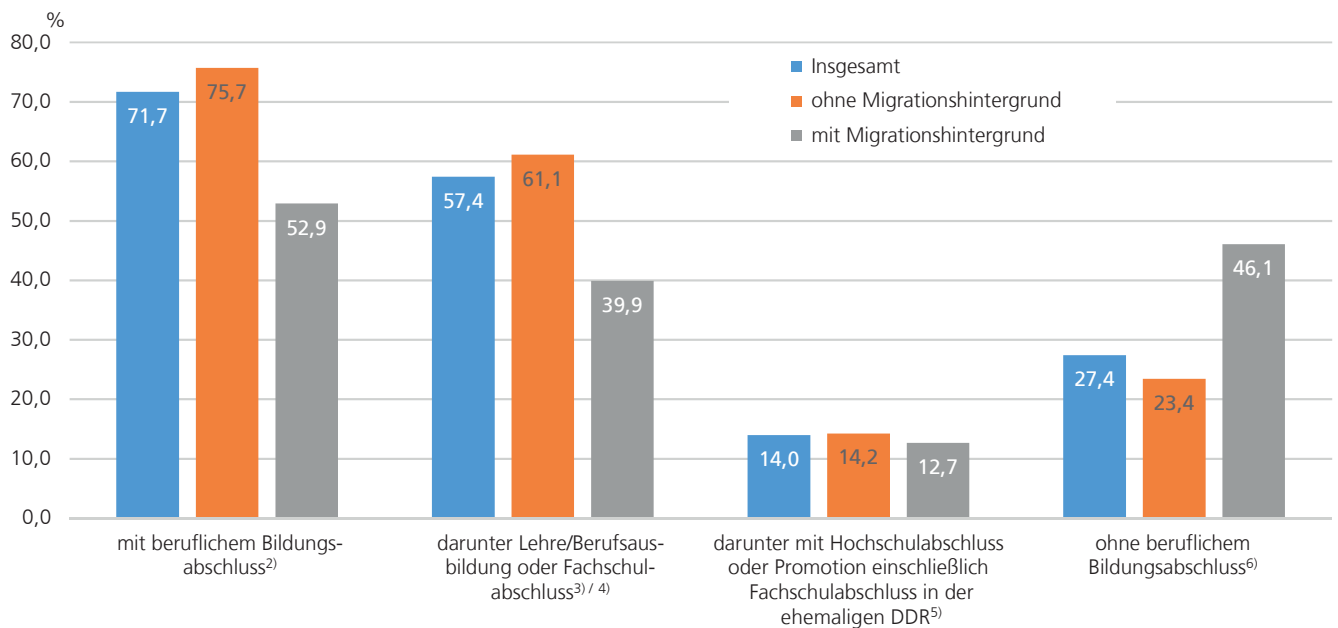
14) Lehre/Berufsausbildung im dualen System, einschl. eines gleichwertigen Berufsfachschulabschlusses, Vorbereitungsdienst für den mittleren Dienst in der öffentlichen Verwaltung, 1-jährige Schule für Gesundheits- und Sozialberufe sowie Personen mit Anlernausbildung.

A9 | Bevölkerung im Alter von 5 bis unter 20 Jahren mit Besuch einer allgemeinbildenden Schule in Niedersachsen 2016 nach Schultyp und Migrationsstatus



Rundungsbedingt ergibt die Addition der Werte nicht 100 %. - () Aussagewert eingeschränkt

A10 | Bevölkerung im Alter von 15 Jahren und älter in Niedersachsen 2016 nach beruflichem Abschluss und Migrationsstatus¹⁾



- 1) Einschl. Personen, die keine Angaben zum beruflichen Bildungsabschluss gemacht haben.
- 2) Einschl. Personen, die keine Angabe zur Art des beruflichen Bildungsabschlusses gemacht haben.
- 3) Lehre/Berufsausbildung im dualen System, einschl. eines gleichwertigen Berufsfachschulabschlusses, Vorbereitungsdienst für den mittleren Dienst in der öffentlichen Verwaltung, 1-jährige Schule für Gesundheits- und Sozialberufe sowie Personen mit Anlernausbildung.
- 4) Meister-/Technikerausbildung, Abschluss einer 2- oder 3-jährigen Schule für Gesundheits- und Sozialberufe sowie Abschluss einer Schule für Erzieher/-innen.
- 5) Einschl. Lehramtsprüfung, Staatsprüfung, künstlerischer Abschluss und vergleichbare Abschlüsse.
- 6) Einschl. Berufsvorbereitungsjahr und beruflichem Praktikum, da durch diese keine berufsqualifizierenden Abschlüsse erworben werden.

Fachschulabschlüsse¹⁵⁾, nämlich 61,1 % bei Personen ohne bzw. 39,9 % aller betrachteten Personen mit Migrationshintergrund. Der Rest verteilte sich auf verschiedene Hochschulabschlüsse¹⁶⁾ (zusammen 14,2 % bzw. 12,7 % der betrachteten Gruppe). Ein großer Unterschied zwischen den beiden Bevölkerungsgruppen war schließlich im Umkehrschluss bei den Anteilen der Menschen ohne¹⁷⁾ beruflichen Bildungsabschluss zu verzeichnen. Hier standen 23,4 % (ohne Migrationshintergrund) 46,1 % (mit Migrationshintergrund) gegenüber. Differenzierte Ergebnisse liefert eine Betrachtung der unterschiedlichen Teilgruppen hinsichtlich Staatsangehörigkeit und Migrationserfahrung, wobei die Ergebnisse aufgrund der zum Teil geringen Fallzahlen nicht für alle Abschlussarten belastbar sind. Erwähnenswert ist jedoch beispielsweise, dass zwei von drei Deutschen mit eigener Migrationserfahrung (u. a. (Spät-)Aussiedlerinnen und (Spät-)Aussiedler über eine abgeschlossene Berufsausbildung verfügen (67,9 %), während es bei den zugewanderten Ausländerinnen und Ausländern nur 45,5 % sind. Niedrigere Bildungs- und Ausbildungsabschlüsse bedeuten in der Regel weniger Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Die Förderung von Bildungschancen bei Menschen und insbesondere bei Kindern mit Migrationshintergrund bleibt daher eine wichtige gesellschaftliche Aufgabe.

- 15) Meister-/Technikerausbildung, Abschluss einer 2- oder 3-jährigen Schule für Gesundheits- und Sozialberufe sowie Abschluss einer Schule für Erzieher/-innen.
- 16) Dazu zählen Bachelor, Master, Diplom (einschließlich Lehramtsprüfung, Staatsprüfung, künstlerischer Abschluss und vergleichbare Abschlüsse) und Promotion sowie hier auch Fachschulabschlüsse in der ehemaligen DDR.
- 17) Einschließlich Berufsvorbereitungsjahr und beruflichem Praktikum, da durch diese keine berufsqualifizierenden Abschlüsse erworben werden. Ferner gehören auch die Menschen in schulischer/beruflicher Ausbildung dazu. Ihr Anteil an dieser Gruppe betrug 36,3 % bei denjenigen ohne Abschluss ohne Migrationshintergrund und 27,4 % bei denjenigen ohne Abschluss mit Migrationshintergrund.

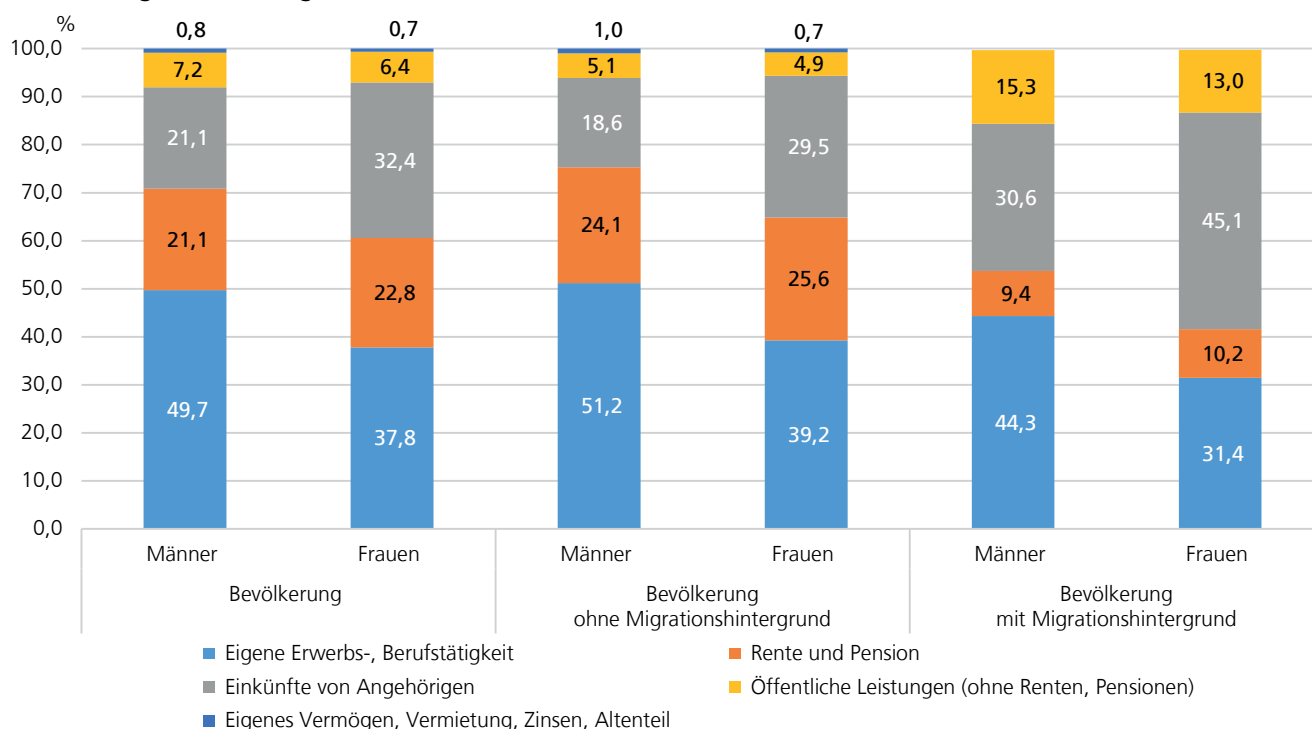
Menschen mit Migrationshintergrund bestreiten ihren Lebensunterhalt seltener aus Erwerbstätigkeit und häufiger durch die Einkünfte von Angehörigen als die übrige Bevölkerung

Die hauptsächliche Quelle ihres Lebensunterhalts wird nicht nur durch das Alter, das Geschlecht und die familiäre Situation der Menschen beeinflusst, sondern auch durch ihren Migrationsstatus. Während in der Gesamtbevölkerung fast die Hälfte der Männer eine eigene Berufstätigkeit als wesentliche Grundlage hatte (vgl. Abb. A11), waren es bei den Frauen knapp 12 Prozentpunkte weniger. Dieser Anteil findet sich nahezu im Bereich derjenigen wieder, die überwiegend von den Einkünften von Angehörigen lebten: Dies traf auf 32,4 % der Frauen zu und damit auf 11,3 Prozentpunkte mehr als bei den Männern. Hier spiegeln sich u. a. traditionelle Familienmodelle wider, bei denen die Frauen weniger oder gar nicht arbeiten und insofern unterbrochene Erwerbsbiographien und später auch kleinere Renten haben. Diese Unterschiede werden in den jüngeren Generationen inzwischen kleiner¹⁸⁾. Über die anderen Quellen des Lebensunterhalts, wie Renten und Pensionen, öffentliche Transferleistungen oder das eigene Vermögen, hinweg gab es deutlich weniger geschlechtsspezifische Unterschiede.

Bei Menschen mit Migrationshintergrund war der Anteil derer, die ihren Lebensunterhalt überwiegend durch die

- 18) Vgl. Erwerbstätige und Erwerbstätigenquote nach Geschlecht und Alter 2006 und 2016 in Deutschland, Statistisches Bundesamt im Internet unter www.destatis.de > Zahlen & Fakten > Gesamtwirtschaft & Umwelt > Arbeitsmarkt > Erwerbstätigkeit > Tabellen > Frauen & Männer > Mikrozensus/Arbeitskräfteerhebung.

A11 | Bevölkerung in Niedersachsen 2016 nach überwiegendem Lebensunterhalt, Geschlecht und Migrationshintergrund¹⁾



1) Aufgrund der geringen Fallzahlen können die Ergebnisse von der Bevölkerung mit Migrationshintergrund nach "Eigenes Vermögen, Vermietung, Zinsen, Altenteil" nicht ausgewiesen werden. Rundungsbedingt ergibt die Addition der Werte nicht 100 %.

eigene Berufstätigkeit bestritten, mit 38,2 % geringer als in der übrigen Bevölkerung (45,1 %). Dasselbe galt für die Personen, die eine Rente oder Pension bezogen. Hier unterschieden sich die betrachteten Gruppen insgesamt um 15,1 Prozentpunkte. Ein wesentlicher Grund dafür liegt in der unterschiedlichen Altersstruktur: Gut 90 % der Personen mit Zuwanderungsgeschichte waren höchstens 64 Jahre alt. Demgegenüber bezog jeder siebte Mensch mit Migrationshintergrund staatliche Leistungen wie das Arbeitslosengeld I und II oder die laufende Hilfe zum Lebensunterhalt, während es bei der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund nur jede zwanzigste Person war. Auch die Einkünfte von Angehörigen waren bei Personen mit Zuwanderungsgeschichte mit 37,6 % wesentlich häufiger die Grundlage des Lebensunterhalts als Menschen ohne Migrationshintergrund (24,2 %). Die geschlechtsspezifischen Unterschiede ähnelten wiederum denen der restlichen Bevölkerung, wobei der Anteil der Frauen mit Zuwanderungsgeschichte, die überwiegend von Einkünften von Angehörigen lebten, mit 14,5 Prozentpunkten einen spürbar größeren Abstand zu dem der Männer hatte als bei der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund (10,9 Prozentpunkte).

Höhere Erwerbslosenquote und höherer Beschäftigungsanteil im Produzierenden Gewerbe und Baugewerbe

Die Erwerbsbeteiligung der Menschen mit und ohne Migrationshintergrund im Jahr 2016 ist in absoluten Zahlen in der Tabelle T4 dargestellt. Zum Vergleich der beiden Be-

T4 | Bevölkerung mit und ohne Migrationshintergrund in Niedersachsen 2016 nach Beteiligung am Erwerbsleben

| Beteiligung am Erwerbsleben | Bevölkerung insgesamt | Ohne Migrationshintergrund | |
|--|-----------------------|----------------------------|---------|
| | | Mit | Mit |
| | | 1 000 | |
| Bevölkerung insgesamt | 7 951,9 | 6 394,7 | 1 557,2 |
| dar. im Alter von 15 bis unter 65 Jahren | 5 187,0 | 4 128,9 | 1 058,1 |
| Erwerbspersonen | 4 063,6 | 3 332,6 | 731,0 |
| dar. im Alter von 15 bis unter 65 Jahren | 3 961,6 | 3 240,6 | 721,0 |
| Erwerbstätige | 3 900,0 | 3 222,8 | 677,2 |
| dar. im Alter von 15 bis unter 65 Jahren | 3 798,4 | 3 131,0 | 667,4 |
| Erwerbslose | 163,6 | 109,8 | 53,8 |
| dar. im Alter von 15 bis unter 65 Jahren | 163,2 | 109,6 | 53,6 |
| Nichterwerbspersonen | 3 888,2 | 3 062,1 | 826,2 |
| | Prozent | | |
| Erwerbsquote ¹⁾ | 76,4 | 78,5 | 68,1 |
| Erwerbstätigenquote ¹⁾ | 73,2 | 75,8 | 63,1 |
| Erwerbslosenquote ²⁾ | 4,1 | 3,4 | 7,4 |

1) Hier altersspezifisch: Zahl der Erwerbspersonen bzw. Erwerbstätigen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren bezogen auf die gleichaltrige Bevölkerung.
2) Hier altersspezifisch: Zahl der Erwerbslosen bezogen auf die Erwerbspersonen jeweils im Alter von 15 bis unter 65 Jahren.

völkerungsgruppen ist es erforderlich, die Zahlen der Erwerbstätigen in Bezug zur Bevölkerung im entsprechenden Alter zu setzen. Hier können verschiedene Bezugsgrößen gewählt werden, standardmäßig etwa die der Bevölkerung im Alter von 15 Jahren und älter, da es auch jenseits des üblichen Renteneintrittsalters noch erwerbstätige Men-

schen gibt. Aufgrund der sehr unterschiedlichen Altersstruktur der hier betrachteten beiden Bevölkerungsgruppen soll an dieser Stelle die Erwerbstätigkeit der Personen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren betrachtet werden. Die Anteile der Menschen mit Migrationshintergrund bei den unter 15-Jährigen waren wesentlich höher und die der ab 65-Jährigen wesentlich kleiner als im Rest der Bevölkerung. Die Gruppe der 15- bis unter 65-Jährigen stellte bei den Personen mit Migrationshintergrund 67,9 % an der Gesamtbevölkerung und im Rest 64,6 %. Bei den ab 15-Jährigen insgesamt betragen die Anteile 77,5 % bzw. 88,8%.

Methodische Erläuterung: Erwerbstätigkeit

Erwerbstätige sind nach den Definitionen der internationalen Arbeitsorganisationen (ILO) Personen im Alter von 15 Jahren und mehr, die mindestens eine Stunde pro Woche gegen Entgelt irgendeiner beruflichen Tätigkeit nachgehen bzw. in einem Arbeitsverhältnis stehen (Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer) oder selbstständig ein Gewerbe, einen freien Beruf, ein Handwerk oder eine Landwirtschaft betreiben oder als mithelfende Familienangehörige im Betrieb eines Familienmitgliedes mitarbeiten, ohne dafür Lohn oder Gehalt zu beziehen.

Erwerbslose sind Personen ohne Erwerbstätigkeit im Alter von 15 bis unter 75 Jahren, die sich in den letzten vier Wochen aktiv um eine Arbeitsstelle bemüht haben und sofort, d. h. innerhalb von zwei Wochen für die Aufnahme einer Tätigkeit zur Verfügung stehen. Dabei spielt es keine Rolle, ob eine Person bei einer Arbeitsagentur als arbeitslos gemeldet ist oder nicht.

Die Erwerbspersonen setzen sich aus den Erwerbstätigen und den Erwerbslosen zusammen.

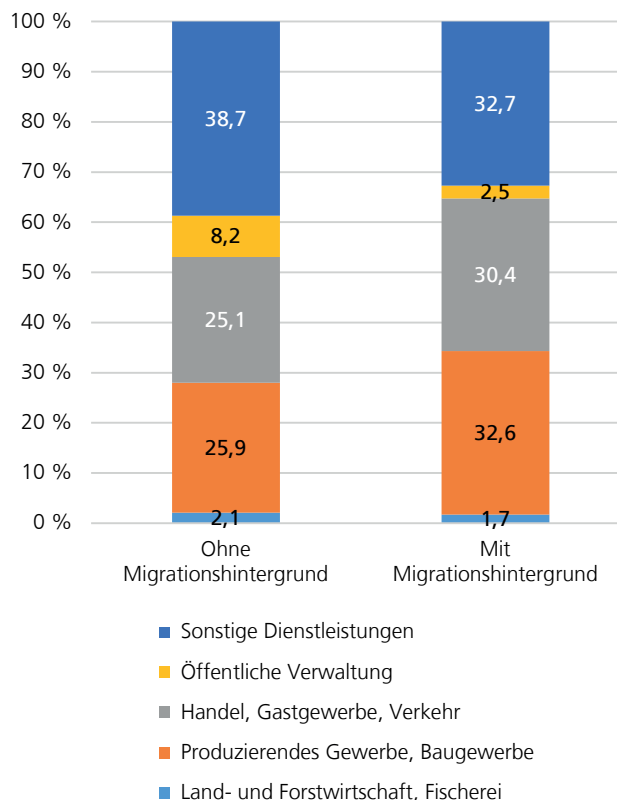
Die Erwerbsbeteiligung der Menschen mit Migrationshintergrund lag mit einer altersspezifischen Erwerbstätigenquote¹⁹⁾ der 15- bis unter 65-Jährigen von 63,1 % deutlich niedriger als im Rest der Bevölkerung (75,8 %). Demgegenüber war die altersspezifische Erwerbslosenquote der Menschen mit Migrationshintergrund mit 7,4 % mehr als doppelt so hoch wie in der übrigen Bevölkerung (3,4 %).

Auch bei der Frage, welcher Anteil der Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren dem Arbeitsmarkt insgesamt zur Verfügung stand, d. h. der altersspezifischen Erwerbsquote, unterschieden sich die beiden hier betrachteten Bevölkerungsgruppen. 68,1 % der Bevölkerung mit Zuwanderungsgeschichte standen dem Arbeitsmarkt zur Verfügung, was 10,4 Prozentpunkte weniger waren als beim Rest der Bevölkerung.

19) Die altersspezifische Erwerbstätigenquote ist hier der Anteil der Erwerbstätigen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren an der gleichaltrigen Bevölkerung. Sie darf nicht mit der Erwerbsquote verwechselt werden. Die altersspezifische Erwerbsquote steht hier für den Anteil der Erwerbspersonen – also Personen, die Arbeit haben oder suchen – im Alter von 15 bis unter 65 Jahren an der gleichaltrigen Bevölkerung. Die altersspezifische Erwerbslosenquote ist der Anteil der Erwerbslosen an den Erwerbspersonen, jeweils im Alter von 15 bis unter 65 Jahren.

Der Anteil der Nichterwerbspersonen, d. h. der Menschen, die weder als erwerbstätig noch als erwerbslos einzustufen sind, an der Gesamtbevölkerung war bei den Personen mit Migrationshintergrund größer (53,1 %) im Vergleich zur übrigen Bevölkerung (47,9 %). Zu den Nichterwerbspersonen zählen insbesondere auch alle Kinder und älteren Menschen im Rentenalter.

A12 | Erwerbstätige mit und ohne Migrationshintergrund in Niedersachsen 2016 nach Wirtschaftsbereichen – in Prozent –



Ein Drittel der Menschen mit Migrationshintergrund in Niedersachsen arbeitete im Produzierenden Gewerbe oder Baugewerbe. In der übrigen Bevölkerung war es nur gut ein Viertel (vgl. Abb. A12). Auch im Bereich Handel, Gastgewerbe und Verkehr waren verhältnismäßig mehr Menschen mit Migrationshintergrund tätig als ohne. Demgegenüber hatten sowohl in der öffentlichen Verwaltung (3 % bzw. 8 %) als auch im Bereich der sonstigen Dienstleistungen anteilig weniger Menschen eine Zuwanderungsgeschichte.

Menschen mit Migrationshintergrund hatten ein überdurchschnittliches Armutsrisiko

Die Armutsgefährdungsquote²⁰⁾ lag im Jahr 2016 in Niedersachsen insgesamt bei 16,0 %. Als armutsgefährdet gelten alle Personen mit einem monatlichen Nettoeinkommen von weniger als 60 % des regionalen Durchschnitts,

20) Detaillierte Informationen dazu vgl. im Internet unter www.amtliche-sozialbeurichterstattung.de, Statistische Ämter des Bundes und der Länder.

gemessen am Median²¹⁾. Bei Menschen mit Migrationshintergrund und bei ausländischen Staatsangehörigen sind besonders hohe Armutsgefährdungsquoten zu beobachten. Menschen mit Zuwanderungsgeschichte waren mit 30,9 % zweieinhalb Mal so oft armutsgefährdet wie jene ohne Zuwanderungsgeschichte mit 12,2 %. Bei den Ausländerinnen und Ausländern war die Quote mit 43,0 % sogar mehr als drei Mal so hoch wie bei den deutschen Staatsangehörigen mit 13,5 %.

21) Dieser mittlere Einkommenswert teilt die Gesamtmenge der Bevölkerung in zwei gleich große Gruppen. Die eine Hälfte verdient dabei genauso viel oder weniger als dem mittleren Einkommen entspricht. Die andere Hälfte verdient genauso viel wie dem mittleren Einkommen entspricht oder mehr. Die Armutsgefährdungsschwelle lag 2016 in Niedersachsen für einen Einpersonenhaushalt bei 953 Euro, für einen Haushalt mit zwei Erwachsenen und zwei Kindern unter 14 Jahren bei 2 002 Euro. Bei Haushalten von Alleinerziehenden mit einem Kind unter 14 Jahren lag die Schwelle bei 1 430 Euro.

Zusammenfassung und Ausblick

Der vorliegende Beitrag kann nur einen Überblick zur Situation der Menschen mit Migrationshintergrund in Niedersachsen liefern. Niedersachsen ist vielfältig und wird es künftig vielleicht noch mehr. Die Struktur der Bevölkerung mit Migrationshintergrund ist heterogen, und es ist wichtig, nicht nur Gemeinsamkeiten, sondern auch die Unterschiede der einzelnen Teilgruppen, z. B. hinsichtlich eigener Migrationserfahrung oder Herkunftsland zu betrachten. Die Ergebnisse des Mikrozensus bilden eine wichtige Datengrundlage, um die Struktur der Bevölkerung zu beschreiben und Ansatzpunkte für gesellschaftliches und politisches Handeln aufzuzeigen. Bereiche wie beispielsweise Bildung und Arbeitsmarkt weisen hier Erfolge, aber auch noch viel Potential für die Zukunft auf.